

NEUE STÄDTEGRÜNDUN-
GEN NACH MOD. KÜNST-
LERISCHEN UND SOZIA-
LEN GRUNDSÄTZEN.
ARBEITERKOLONIEN IN
GUTEN UND SCHLECH-
TEN BEISPIELEN. DIE
ENGLISCHEN GARTEN-
STÄDTE VON EBENEZER
HOWARD.

I.

Der Zug vom Land nach der Stadt, der das offene Land entvölkert und in den Städten die traurigen Erscheinungen der Übervölkerung und Verelendung gezeitigt, hat eine entgegengesetzte Bewegung hervorgerufen. Der beginnende Auszug von der Stadt nach dem Lande ist mancherorts mit allen inneren und äußeren Anzeichen sozialer Gesundung wahrzunehmen. Eine Anzahl von Industrien in Amerika, England, Holland und Deutschland haben damit begonnen, ihren Betrieb von der Stadt aufs offene Land zu verlegen, ihre Arbeiterschaft aus den Hundelöchern der großstädtischen Arbeiterbezirke, wo sich die gewissenlose Boden-Wohnungs- und Lebensmittelspekulation an ihnen mästete, herauszuführen und nach künstlerischen, sozialen und hygienischen Gesichtspunkten neue Gemeindewesen zu schaffen, die nur Einzelwohnhäuser in Verbindung mit aller Behaglichkeit und allen modernen Komforts enthalten. Eine interessante Enquete hat ergeben, daß die Zahl der von den Besitzern allein bewohnten Häuser in demselben Maße abnimmt, als die Stadt an Einwohnerzahl zunimmt. Ein paar vielsagende Ziffern drücken in Prozenten aus, wieviel Einzelwohnhäuser durchschnittlich auf eine Stadt kommen:

Städte wie Paris, Wien, Berlin	zirka 15%
Städte von mehr als 100.000 Einwohnern	„ 19,7%
„ „ „ 50.000	„ 26,7%
„ „ „ 10.000	„ 31,3%
„ „ weniger 2.000	„ 63,8%

Es wird ohneweiters klar, daß die emporschnellenden Grundpreise das Heimwesen und die Cottagebildung für minderbemittelte Klassen unerschwinglich machen, und im Verein mit der gleichen Schritt haltenden sonstigen Teuerung den wenig anmutigen Typus moderner Großstädte geschaffen haben.

Die ersten Arbeiterkolonien, die vor Jahrzehnten gegründet wurden, sind als Humanitätsakte entstanden, ohne daß der Menschlichkeit oder der Gerechtigkeit ein erheblicher Dienst geleistet worden wäre, denn in der Regel sind es dürftige Bauschablonen von peiniger Öde und Trostlosigkeit, die der Schönheit des Landes ebensowohl Abbruch tun, wie vielleicht der Lebensfreude der Menschen, die darin zu wohnen verurteilt sind.

Die Arbeiterhäuser und Arbeiterkolonien gewannen sozialpolitische Bedeutung erst von dem Momente an, da der KÜNSTLER sich mit ihrer formalen Lösung befaßte. Der Künstler übte den Akt menschlicher Gerechtigkeit, indem er dem Menschen oder der Familie gab, was sie nach dem Stande der modernen Kultur brauchte. Er brach mit der Schablone und machte die Individualität frei. Er gestaltete das Haus nach den Bedürfnissen der Familie, gab ihnen in formaler Beziehung die Möglichkeit zur ungehinderten Entwicklung und Betätigung, gab dem Hause die natürliche Schönheit im Anschluß an die heimatliche Bauweise und den Seelen, die es bewohnten, den Stolz und die Freude,



□□ Gutes Beispiel: Arbeiterhäuser im englischen Fabriksort Port Sunlight. □□

die solche Schönheit gewährt, er versah sie mit allen modernen hygienischen und praktischen Einrichtungen, die das Leben leicht und behaglich machen und das Gefühl der Armut und Entbehrung ausschließen. Der soziale Ausgleich wird in dieser Verallgemeinerung der Lebensgüter perfekt, und der Luxus mag sich fortan nur in der Verwendung kostbarer Materials manifestieren, keineswegs aber in der einseitigen und ungerechten Beherrschung der Mittel, die das Leben zu seiner Vollkommenheit und seinem Glück nötig hat.

Das erste und beste praktische Beispiel dieser Art bildet das bei Liverpool liegende Fabriksdorf Port Sunlight. Mister W. H. Lever, der Besitzer der Sunlightseifenfabrik, berief den Künstler zum Bau der Arbeiterkolonie, die gewissermaßen als vollständiges Gemeindewesen alle praktischen und ästhetischen Ansprüche befriedigen sollte. In dem Fabriksdorf entstand eine Architektur, die sich der alten Volksbaukunst und damit zugleich den natürlichen örtlichen Bedingungen, die durch das Gelände und durch die Lage zur Sonne gegeben waren, anschloß. Was der kleine Mittelstand und was die Arbeiterschaft zum Leben braucht, ist hier in idealer Form durchgebildet: ein Wohn- und einige Schlafzimmer mit Bad und Gartenanlage, alles in denkbar behaglichster Anordnung. Ganz ähnlich ist die Arbeiterkolonie der Kakao- und Schokoladenfabrik von G. Cadbury in Bournville bei Birmingham durchgeführt. In beiden Fällen sind es nicht auf Gewinn berechnete Unternehmungen; die Miete oder Hausrente deckt die Anlagekosten zuzüglich eines geringfügigen Zinsfußes. Darum ist von Haus aus die Möglichkeit eines wirtschaftlichen Gedeihens der Kolonie gegeben.

In Amerika setzte diese Bewegung von allem Anfang an mit überaus großer Umsicht und klarer Erkenntnis der praktischen wirtschaftlichen und ästhetischen Erfordernisse ein. Diese äußere Erscheinung der amerikanischen Arbeiterhäuser oder der kleinen homes ist nicht in demselben Maße interessant und verschiedenartig wie die erwähnten englischen, aber sie sind frei von der Schablone und wegen ihrer ausgesprochenen Sachlichkeit in jedem besonderen Falle von besonderer Form. Gemeinsam ist allen die Grundanlage von Küche und Wohnraum oder Halle im Erdgeschoß und Schlafräumen mit Bädern im Dachgeschoß. Das Innere ist weiß oder in hellen Farben und von jener Schönheit, die viel eher die Begleiterin denn, wie man häufig genug glaubt, die Gegnerin der Einfachheit ist. Für 900 Dollar ist ein solches Heim zu erwerben, also für einen Betrag, der nur ein Jahreseinkommen eines ganz bescheidenen amerikanischen Arbeiters darstellt.